

# Rikishi of Old

## Der 22. Yokozuna Tachiyama Mineemon (1877 – 1941)

von Joe Kuroda

Im Kyushu Basho 2009 erreichte Ozeki Kaio einen weiteren Meilenstein, indem er den Langlebigkeitsrekord von Sekiwake Takamiyamas 97 Makuuchi-Basho brach. An Tag 15 besiegte der Tomozuna-Gigant Ozeki Kotomitsuki, um seinen 806. Makuuchi-Sieg zu holen, nur einen weniger als der Rekord, der im Mai-Basho 1991 vom ehemaligen Yokozuna Chiyonofuji aufgestellt wurde. Kaio war damals in der Makushita, aber als ob er durch die Leistung des großen Yokozunas angespornt worden wäre, gewann er im nächsten Basho das Makushita-Yusho und gab im Januar 1992 sein Juryo-Debüt.

Als Kaio im Mai 1993 sein Makuuchi-Debüt gab, gewannen die Rikishi des alten Futagoyama-Beya alle möglichen Preise: Takanohana holte das Yusho, Wakanohana III einen Shukun-Sho, Takanonami bekam den Kanto-Sho und Takatoriki den Gino-Sho. Wer hätte bei einer so starken Futagoyama-Dynastie daran geglaubt, dass ein Rikishi, der fünf Jahre in den unteren Divisionen herumgekriecht war, 16 Jahre lang in den obersten Regionen des Ozumo zu finden sein würde?

Kaio steht ohne Zweifel an der Spitze der neueren Geschichte des Tomozuna-Beya und vermutlich ist sein einziger Konkurrent der Gründer des Heya, Sekiwake Tomozuna Ryosuke, der im Oktober-Basho 1757 sein Dohyo-Debüt als Nidanme West 2 gab. Dieser Mann hielt 24 Jahre lang einen Makuuchi-Rang und

sammelte 41 Basho an, bevor er im Oktober-Basho 1781 als Maegashira West 1 zurücktrat.

Ein weiterer Konkurrent um Tomozunas Allzeit-Nummer-1-Rang ist der 22. Yokozuna Tachiyama Mineemon, der nach dem sogenannten Goldenen Zeitalter von Hitachiyama-Umegatani das Ozumo alleine anführte. Vom Juni-Basho 1910 bis zum Mai-Basho 1916 war Tachiyama praktisch unschlagbar, er gewann neun Yusho in 13 Basho und konnte nur wegen Kyujo (dreimal) und einem zweiten Platz mit acht Siegen und einem Kampfabbruch nicht auch noch die restlichen holen. Tachiyamas Tsuppari waren so explosiv, dass sie den Spitznamen „45 Tage“ bekamen (ein japanisches Wortspiel: „Hito Tsuki Han“ kann „eineinhalb Monate“ oder auch „eineinhalb Schläge“ bedeuten).

Tachiyama wurde 1877 in der heutigen Präfektur Toyama als Yajiro Oimoto als zweitältester Sohn der Familie Oimoto geboren, die sich auf den Anbau von grünem Tee spezialisiert hatte. Von jungen Jahren an nutzte Yajiro seine große körperliche Kraft, um bei der Bearbeitung der Teepflanzen die Blätter zu rollen, zu drehen und zu zerteilen. Es wurde schnell offensichtlich, dass Yajiro die besonderen Fähigkeiten hatte, die notwendig waren, um die Teefelder zu bewirtschaften, und der Oimoto-Tee wurde auch ziemlich bekannt, da er in regionalen Wettbewerben regelmäßig Preise gewann.

Als Yajiro zwanzig Jahre alt wurde,

musste er sich aufgrund einer Anfrage der örtlichen Armee einer körperlichen Untersuchung unterziehen. Sein großer und muskulöser Körperbau zog sehr viel Aufmerksamkeit auf sich, und die Neuigkeiten verbreiteten sich rasch und erreichten den damaligen Tomozuna-Oyakata, der wegen einer Jungyo-Tour in der Gegend war. Tomozuna-Oyakata besuchte sofort den Oimoto-Hof, wurde aber schnell gebeten, wieder zu gehen, da sowohl der Vater als auch Yajiro selbst kein Interesse hatten, dem Ozumo beizutreten. Verständlicherweise konnte Yajiros Vater seinen Sohn nicht einfach freigegeben, da sein ältester Sohn früh gestorben war und er Yajiro als Nachfolger auf dem Hof brauchte.

Was Yajiro und sein Vater nicht wussten, war die Tatsache, dass Tomozuna-Oyakata ein „Nein“ niemals als Antwort akzeptierten konnte. Es war kein Zufall, dass er in seinem späteren Leben weit über 150 Rikishi in seinem Heya hatte. Er brachte nicht nur Yokozuna Tachiyama hervor, sondern auch vier bekannte Ozeki – Isenohama, Yahatayama, Tachihikari und Kunimiyama – und Sekiwake Kaizan. Tomozuna-Oyakata stammte aus der Präfektur Kochi, aus der viele junge Abenteurer der frühen Meiji-Jahre nach Tokyo gingen, um ihre politischen Ambitionen und ihre Visionen für ein neues Japan zu verfolgen. Einer von ihnen war Taisuke Itagaki, der später der Heimatminister von Japan wurde. Und Itagaki half Tomozuna sogar dabei, 1909 den

ersten Ryogoku Kokugikan zu bauen.

Tomozuna verschwendete keine Zeit, nachdem er Yajiro und dessen Vater in Toyama besucht hatte. Er kehrte schnell nach Tokyo zurück und nahm die Hilfe seines Freundes Itagaki, des Innenministers Judo Saigo (ein jüngerer Bruder des sehr bekannten Takamori Saigo, einem Helden der Meiji-Restauration), von nationalen und örtlichen Polizeichefs und von Politikern in Anspruch. Die Oimoto-Familie war einfach nicht vorbereitet auf solch einen Ansturm, als plötzlich all diese Menschen auf ihren bescheidenen kleinen Hof kamen. Letzten Endes hatte Yajiros Vater keine andere Wahl mehr, als seinen Sohn nach Tokyo zu schicken.

Itagaki präsentierte gleich darauf Yajiros Shikona, das er erdacht hatte, nachdem er an einen Berg in Toyama namens Tateyama und an den großen Yokozuna Hitachiyama gedacht hatte. Obwohl Yajiro schon einen großen Körper hatte (zu dieser Zeit etwa 185 cm), wurde er doch von einer Verletzung geplagt, die ihn dazu zwang, ein ganzes Jahr zu warten, bevor er sein Dohyo-Debüt geben konnte. Tatsächlich sollte sich diese Zeit des Aussetzens für Tachiyama als günstig herausstellen, da er bisher keine Sumo-Erfahrung hatte und auch keine Ahnung hatte, was er von seinen Gegnern zu erwarten hatte.

Tachiyama bekam genug Zeit, um eingehend die grundlegenden Sumotechniken und -fertigkeiten von den Meistertaktikern seines Heyas – namentlich der spätere Sekiwake Kaizan und der spätere Ozeki Kunimiyama – zu erlernen. Er war auch mit einer Vielzahl an wettbewerbsfähigen Trainingspartnern gesegnet, da das Tomozuna-Beya zu dieser Zeit eine größere Macht im Ozumo wurde und sogar dem mächtigen Dewanoumi-Beya Konkurrenz

machte.

Tachiyama gab im Mai-Basho 1900 als Makushita Tsukedashi sein Dohyo-Debüt und machte einen schnellen Aufstieg bis zu seinem Juryo-Debüt im Januar-Basho 1902, wo er mit sechs Siegen, drei Niederlagen und einem Unentschieden abschloss. Im darauf folgenden Mai-Basho holte er als Juryo Ost 3 zehn Siege ohne Niederlage und wurde zum Januar-Basho 1903 in die Makuuchi befördert.

Tachiyama legte mehr Gewicht zu, um seinem muskulösen 90-kg-Körper mehr Wucht zu verleihen, und das machte sein Tsukioshi/Tsuppari zu einer vorzüglichen Waffe. Leider konnte Tachiyama trotz positiver Kampfbilanzen nicht die Banzuke weiter hinaufsteigen, da man noch immer in der Ära war, in der die Banzuke in einem Ost-West-System betrieben wurde (wo die Ringer nicht die Seiten wechseln konnten). Über ihm waren Yokozuna Umegatani, Sekiwake Kunimiyama und Komusubi Araiwa, die noch alle agil waren. Tachiyama hatte auch Probleme, noch mehr Gewicht zuzulegen, da er Verdauungsprobleme hatte.

Im Jahr 1909 – dem Jahr der Eröffnung des Ryogoku Kokugikan – hatte er sich so weit von seiner Krankheit erholt, dass er sich nach dem Januar-Basho die Beförderung zum Ozeki verdienen konnte. Er hatte schon zwei Yusho-Äquivalente gewonnen, und alle Sumofans freuten sich darauf, sein zerstörerisches Tsukioshi zu sehen. Hitachiyama und Umegatani hatten zusammen das Goldene Zeitalter des Ozumo gebildet, und nach ihren Rücktritten fanden die Fans in Tachiyamas Sumo etwas Erfrischendes und Neues. Im Gegensatz zu dem traditionellen Stilrichtungen, die durch Hitachiyama repräsentiert worden waren, stürmte Tachiyama mit orkanartiger Gewalt und

pistolenkugelschnell durch das Dohyo.

Die Bestätigung seiner Klasse wurde vom Haus Yoshida Tsukasa schon begierig erwartet, und sie verliehen Tachiyama den Yokozuna-Titel nach zwei aufeinanderfolgenden Yusho im Juni 1910 und im Februar 1911. Tachiyama war zu diesem Zeitpunkt schon 33 Jahre alt, aber er wurde nie langsamer, sondern nutzte noch jede Sehne seines 190 cm großen und 150 kg schweren Körpers. Im darauffolgenden Juni-Basho 1911 gewann Tachiyama, der stolz als der 22. Yokozuna antrat, alle zehn Kämpfe.

Seine Siegesserie ging weiter, bis er von Ozeki Nishinoumi an Tag 8 des Januar-Bashos 1912 besiegt wurde – insgesamt waren es 43 Siege. Vom Tag nach der Niederlage an gewann er bis zu Tag 8 des Mai-Basho 1916, an dem er vom damaligen Komusubi (und späteren Yokozuna) Tochigi-yama besiegt wurde, weitere 56 aufeinanderfolgende Kämpfe. Hätte er zwischendurch nicht gegen Nishinoumi verloren, hätte er 100 aufeinanderfolgende Kämpfe gewonnen (abgesehen von einigen Kampfabbrüchen und Kyujo).

Der Weg zu diesem Rekord war der Nährboden für viele Mythen und Legenden, die Tachiyama umranken. An Tag 3 des Juni-Basho 1910 wirkte Tachiyama, als könnte er seine Kraft nicht kontrollieren und schlug den armen Komusubi Kohitachi einfach aus dem Dohyo. Kohitachis Fuß durchschlug den Holzboden und zwang ihn ab dem nächsten Tag zum Kyujo. Später kam eine Geschichte auf, dass die Unterstützer von Kohitachi beschlossen hatten, Tachiyama am Abend vorher betrunken zu machen, so dass ihr Rikishi einen Vorteil hätte. Im Nachhinein kann man sagen, dass der Plan in desaströser Weise nach hinten losging. Eine andere Version

dieses Vorkommnisses ist, dass ein anderer Rikishi eine Prostituierte angeheuert hatte, die die Nacht mit Tachiyama verbringen sollte, so dass er keinen Schlaf finden würde. Die Moral der Geschichte ist, dass es keinen Unterschied machte, ob der mächtige Tachiyama schlaflos oder betrunken war oder nicht.

Es gibt auch eine Geschichte über einen Hiramaku-Rikishi, der als Yashimayama bekannt war. Man sagte, dass er so viel Angst vor Tachiyamas Tsuppari hatte, dass er nach dem Tachiai sofort aus dem Ring sprang. Der Kimarite (bzw. die verkündete Entscheidung) des Kampfes war offenbar „Nirami-Dashi“ (wörtlich: „Hinaus-Starren“), aber die Wahrscheinlichkeit dieser Episode ist fraglich. Es wurde auch berichtet, dass Tachiyama während einer Jungyo-Tour zehn Makuuchi-Rikishi zu sich rief und jedem mehrere hunderttausend Yen versprach, der ihn aus einem einen Meter großen Kreis drücken konnte, den er auf den Boden gezeichnet hatte. Es heißt, dass es kein einziger Rikishi schaffte.

Obwohl Tachiyama für sein überaus kräftiges Tsukioshi (Hinausschieben) sehr bekannt war, war er auch bekannt für eine seltenere Taktik namens Yobimodoshi. Man sagt, dass man für diese Technik unglaubliche Kraft benötigt, da man dabei den Gegner zu Böden drücken muss, nachdem man ihn nah an sich gezogen hat, und man dabei wortwörtlich den gesamten Körper benutzt. Sekiwake Ayanami entkam einmal Tachiyamas Tsuppari und packte dessen Mawashi, wurde dann aber Opfer eines Yobimodoshi und brach sich Berichten zufolge bei dem Fall Teile des unteren Rückenbereichs. Tachiyamas Kraft in seinen Armen war so übermenschlich, dass er Berichten zufolge mehrmals dabei gesehen wurde, wie er ein 500 kg schweres Kanonengehäuse mit nur einem Arm hob.

Ebenso wie mit seinen Tsuppari setzte Tachiyama einen bahnbrechenden Präzedenzfall bei seinem Yokozuna-Dohyo-Iri. Obwohl Tachiyama selbst behauptet, dass er der Anleitung des Tate-Gyoji und 16. Kimura Shonosuke folgte und den Unryu-Stil zeigte, glauben viele Sumohistoriker, dass Tachiyama als der Vater des Shiranui-Stils gelten sollte, da er der erste Yokozuna war, der beide Arme weit von sich streckte, wenn er sich aus der Hocke erhob.

Bekannte Zeitgenossen der Yokozuna Unryu und Shiranui sagten, dass bei Yokozuna das Dohyi-Iri zeigten, dass wir heute als Unryu-Stil kennen, da beide sich mit nur einem ausgestreckten Arm aus der Hocke erhoben. Tachiyama war der erste Yokozuna, der beide Arme während des Dohyo-Iris ausstreckte, und wenn wir die Terminologie eher strikt handhaben würden, müssten wir den heutigen Shiranui-Stil eigentlich „Tachiyama-Stil“ nennen.

Ein weiteres erstmaliges Vorkommnis, das mit Tachiyama zusammenhängt, ist das Kanreki-Dohyo-Iri, das heute von herausragenden Yokozuna gezeigt wird. Der Kanreki (60. Geburtstag) wird in Japan als wichtiger Meilenstein im Leben eines Mannes gefeiert, und es ist Brauch, rote Kleidung zu tragen und rotes Essen (roter Reis, der O-Seki-Han genannt wird) zu sich zu nehmen. Tachiyama zeigte im Februar 1937 – begleitet vom Taufeger Tachinoumi (ehemaliger Maegashira 3) und vom Schwertträger Tachihikari (ehemaliger Ozeki) – in einem roten Mawashi das erste Kanreki-Dohyo-Iri in der sehr bekannten Bankett- und Restoranthe im westlichen Stil, Seiyo-Ken, die sich im Ueno-Park in Tokyo befindet.

Im Mai-Basho 1916 gewann Tachiyama sein elftes Yusho und

zeigte, dass er immer noch König des Dohyos war. Aber drei Monate vor seinem 39. Geburtstag wusste er kurz nach seiner Niederlage am Tag 8 gegen einen schnellen Tochigiyama, dass der Tag der Abrechnung näher kam. Tachiyama war die Brücke zwischen dem schnellen Sumostil, der durch Tochigiyama verkörpert wurde, und dem traditionelleren unbeweglichen Yotsu-Sumo von Hitachiyama. Tachiyama gewann das Yusho, spürte aber, dass er nicht mehr länger eine überwältigende Präsenz auf dem Dohyo hatte.

Im darauffolgenden Januar-Basho 1917 konnte Tachiyama am Tag 6 irgendwie Tochigiyama besiegen, aber er musste dabei sehr lange gedacht haben, dass er es nicht könnte. Am Senshuraku – Tag 10 – traf er auf einen weiteren ungeschlagenen Rikishi, Ozeki Onishiki, der zu dieser Zeit in Konkurrenz zu Tochigiyama um die Vorherrschaft im Ozumo stand. Onishiki packte die Gelegenheit, um zu zeigen, dass von nun an er die Fackel weitertragen konnte. Onishiki wurde nach diesem Basho zum Yokozuna befördert und Tachiyama, der sich im Training nach dem Basho den rechten Fuß verletzte, konnte kein Comeback mehr starten. Er blieb zwei weitere Basho auf der Banzuke und verkündete formell während des Januar-Turniers 1918 seinen Rücktritt.

Wann immer die Frage aufkommt, wer größter Yokozuna aller Zeiten ist, wird Tachiyamas Name oft übersehen. Seine Makuuchi-Siegquote von 87,8 Prozent ist die beste unter allen früheren Yokozuna mit der Ausnahme von Jinmaku, der nur ein Basho als Yokozuna diente. Als Großmeister war Tachiyama einfach unglaublich, er verlor nur drei Kämpfe und gab keinen Kinboshi weg. Rein aus der Perspektive von überwältigender Kraft und Leistungen auf dem Dohyo gibt es keinen Zweifel, dass Tachiyama als

einer der größten Yokozuna aller Zeiten gelten sollte.

Obwohl Tachiyamas Leistungen ebenso großartig wie die von Hitachiyama waren, wurde er von seinen Zeitgenossen nicht geschätzt. Tatsächlich galten seine Sumotechniken sogar als ungeschliffen und roh im Vergleich zu Hitachiyamas traditionellerem und würdevollem Yotsu-Sumo-Stil. In gewisser Weise gilt dieses Vorurteil auch noch heute, denn man sagt Oshi-Zumo-Rikishi nach, dass ihnen Technik fehlt und manchmal werden sie auch dazu ermahnt, die traditionelleren Yotsu-Sumo-Stilrichtungen zu erlernen. Tachiyama war auch nicht mit einem großartigen Rivalen gesegnet, so wie Umegatani einer für Hitachiyama war.

Vielleicht gibt es noch einen anderen Faktor. Hitachiyama war sehr bekannt für seine Großzügigkeit. Er war oft großzügig und gab sein Geld weg und überschüttete Freunde und Fremde mit Geschenken. Es mag vielleicht keine faire Charakterisierung sein, aber trotzdem blieb der Eindruck, dass Tachiyama eher ein „Böser“ war als der „gute“ Hitachiyama.

Sogar schon während seiner aktiven Tage beherzigte Tachiyama die Ratschläge seines Shisho Tomozuna-Oyakata und brachte viele Rekruten hervor, um

lange vor seinem Rücktritt und der Übernahme des Azumazeki-Toshiyori-Anteils ein erfolgreicher Heyachef zu werden. Leider verfolgte ihm seine Unbeliebtheit aus aktiven Tagen auch als Oyakata, da er bei den Direktoriumswahlen 1919 nicht zu einem der stellvertretenden Direktoren des Sumoverbands gewählt wurde. Es war eine ziemlich schmerzliche Erkenntnis für ihn, dass er unter seinen Kollegen nicht besonders beliebt war.

Seiner Natur treubleibend übergab er seine Rekruten schnell an das Takasago-Beya und verließ die Welt des Ozumo vollends. Er wusste, dass er in seinem Leben bessere Dinge tun konnte, wie zum Beispiel Malen. Unter den Fittichen des japanischen Meisters Kotei Fukui wurde Tachiyama ein großartiger Maler. Seine Gemälde des Fuji waren besonders gefragt, da sie für ihre Erhabenheit und Schönheit bekannt waren (ein Beispiel kann man unter <http://www.nagai-bunko.com/list/shoga/hito/tachiyama.htm> sehen). In der frühen Showa-Zeit verdienten die meisten Oyakata gerade genug, um über die Runden zu kommen, und in dieser Hinsicht war es Tachiyama, der als letzter lachte, denn seine Gemälde des Fuji ermöglichten es ihm, großen Reichtum anzusammeln.

In einer Zeit, in der viele Rikishi jung starben, überlebte Tachiyama

viele seiner Zeitgenossen. Er hatte früh in seinem Leben eine Erkrankung der Verdauungssysteme und war dafür bekannt, dass man ihn besonders davor schützen musste, zuviel zu essen oder zu trinken. Tachiyamas bester Konkurrent bis in seine Ozeki-Tage hinein war (der spätere Ozeki) Komagatake, der drei Jahre älter war. Ihre Kämpfe waren immer aufregend und voller Spannung und wurden von den Sumofans begierig erwartet. Sobald Tachiyama aber Ozeki geworden war, hatte er gegen Komagatake keine Probleme mehr. Dieser wurde damals nur 33 Jahre alt. Reich, aber diätgeplagt lebte Tachiyama über 30 Jahre länger als sein einstiger Rivale und starb am 3. April 1941 im Alter von 63 Jahren.

Als Kaio im Jahr 2000 Ozeki wurde, glaubten die Unterstützer des Tomozuna-Beya, dass sie endlich einen Rikishi gefunden hatten, der die Fackel von Tachiyama, dem letzten großen Tomozuna-Yokozuna, weitertragen konnte. Obwohl dieser Wunsch wohl nicht mehr in Erfüllung gehen wird, wird die Fackel sicher von einem höchst beliebten Rikishi an zukünftige Generationen weitergegeben werden – ein Attribut, das auch Tachiyama gebührt hätte, das ihm aber sein ganzes Leben lang versagt bleibt.



## Tachiyama Mineemon

Geburtsort:	Toyama City
Geburtstag:	15. August 1877
Echter Name:	Yajiro Oimoto
Shikona:	Tachiyama
Heya:	Tomozuna
Dohyo-Debüt:	Mai 1900 (als Makushita Tsukedashi)
Juryo-Debüt:	Januar 1902
Makuuchi-Debüt:	Januar 1903
Letztes Basho:	Januar 1918
Höchster Rang:	Yokozuna
	31
Makuuchi-Bilanz:	195 Siege, 27 Niederlagen, 10 Unentschieden, 5 Abbrüche, 53 Kyujo
Siegquote:	87.80%
Anzahl Makuuchi-Yusho:	9 (plus zwei Yusho-Äquivalente)
Größe:	185 cm
Gewicht:	139 kg
Bevorzugte Technik:	Tsuppari
Toshiyori-Name:	Azumazeki (bis zu seinem Austritt aus dem Sumo im Mai 1919)
Todestag:	3. April 1941